Die drei dunklen Könige (Wolfgang Borchert)

Lernziele

- Kennenlernen des Inhalts der Kurzgeschichte
- Herausfinden von Parallelen zur Weihnachtsgeschichte nach Matthäus
- Erkennen des Gehalts der Kurzgeschichte
- Wissen um die Aktualität dieser Kurzgeschichte
- Kennenlernen der Merkmale der Kurzgeschichte

Arbeitsmittel/Medien/Literaturhinweise

- Textblatt
- Arbeitsblatt mit Lösung
- Folien (zerbombte Stadt; Soldat; „Trümmerfrauen“)
- Tafelanschrift
- Wortkarten (Dunkelheit; Licht; Trostlosigkeit; Hoffnung; Wut; Annahme des Schicksals)

Tafelbild/Folien

Die drei dunklen Könige (W. Borchert)

zerbombte Städte ⇨ Wohnungsnot, Hunger

Mann, Frau, Kind ⇨ Josef, Maria, Jesuskind

drei Soldaten ⇨ Heilige Drei Könige

Die drei Soldaten, obwohl noch viel schlimmer dran als die meisten Menschen in der Stadt, verwandeln durch ihre Geschenke und ihr Verhalten den Mann und seine Frau. Sie führen aus der Trostlosigkeit zur Hoffnung.

Dunkelheit ⇨ Licht

Trostlosigkeit ⇨ Hoffnung

Wut ⇨ Annahme des Schicksals

Die drei dunklen Könige (W. Borchert)	Die Heiligen Drei Könige (Matthäus)
… kommen ins Zimmer … heben ihre Füße hoch … flüstern …	… gehen zum Stall … sehen das Kind … fallen auf die Knie nieder … huldigen dem Jesuskind …
… einen Esel aus Holz … zwei gelbe Bonbons … Tabak und dünnes Papier …	… Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhe
… Sehen des Lichtes vom Fenster … eine Hand voll warmes Licht durch das Zimmer …	… „Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir sahen nämlich seinen Stern …“

Der Text enthält typische Kennzeichen der Kurzgeschichte:

① Offener Beginn.
② Isolierter Abschnitt aus dem menschlichen Alltagsleben mit seiner Sprache (häufiges Stilmittel: Dialog, innerer Monolog).
③ Offener Schluss ⇨ Der Leser wird zum selbstständigen Nachdenken aufgefordert.

VORSCHAU

ans Heinrich: Kurzgeschichten
© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Augsburg

netzwerk lernen
zur Vollversion

Stundenbild: (1 UE)

I. Hinführung

Folien (3)	Zerbombte Stadt (Köln), heimgekehrter Soldat, Trümmerfrauen
Aussprache	L: „In dieser Zeit (nach dem Zweiten Weltkrieg) spielt eine Kurzgeschichte von Wolfgang Borchert.“
Zielangabe	TA: *Die drei dunklen Könige (W. Borchert)*
Vermutungen	

II. Darbietung des Textes

Lehrervortrag bis Zeile 21 Vermutungen Schüler lesen zu Ende Spontanäußerungen	„… Dann waren welche an der Tür.“

III. Arbeit am Text

PA	AA: Unterstreiche im Text: ① Welche Personen kommen vor? ② Wie werden die Gefühle der Menschen geschildert?
Zusammenfassung als Aussprache (Textstellen: rot)	L: „Beschreibe die Situation in der Familie vor und nach dem Besuch der drei dunklen Könige!“
Aussprache Zusammenfassung (Wortkarten)	TA: Dunkelheit ➔ Licht ↘ Trostlosigkeit ➔ Hoffnung ➔ Weihnachten Wut ➔ Abnahme der Wut, Annahme des Schicksals ↗

IV. Wertung

	L: „Wo im Text kommt die Hoffnungslosigkeit dieser Zeit zum Ausdruck?“
Textbezüge Zusammenfassung als Aussprache (Textstellen: blau)	
	L: „Vergleich der Kurzgeschichte mit der Weihnachtsgeschichte (nach Matthäus)“
Aussprache mit TA (siehe Tafelbild)	
Impuls	L: Offener Schluss!
Aussprache	L: Merkmale der Kurzgeschichte?
Aussprache mit Zusammenfassung/TA	

V. Sicherung/Ausweitung

AB (auch als Hausaufgabe)
Sinngestaltendes Lesen
Rollenspiel

VORSCHAU

ans Heinrich: Kurzgeschichten
© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Augsburg

netzwerk lernen
zur Vollversion

Die drei dunklen Könige
(Wolfgang Borchert)

Er tappte durch die dunkle Vorstadt. Die Häuser standen abgebrochen gegen den Himmel. Der Mond fehlte und das Pflaster war erschrocken über den späten Schritt. Dann fand er eine alte Planke. Da trat er mit dem Fuß gegen, bis eine Latte morsch aufseufzte und losbrach. Das Holz roch mürbe und süß. Durch die dunkle Vorstadt tappte er zurück. Sterne waren nicht da.

Als er die Tür aufmachte (sie weinte dabei, die Tür), sahen ihm die blassblauen Augen seiner Frau entgegen. Sie kamen aus einem müden Gesicht. Ihr Atem hing weiß im Zimmer, so kalt war es. Er beugte sein knochiges Knie und brach das Holz. Das Holz seufzte. Dann roch es mürbe und süß ringsum. Er hielt sich ein Stück davon unter die Nase. Riecht beinahe wie Kuchen, lachte er leise. Nicht, sagten die Augen der Frau, nicht lachen. Er schläft.

Der Mann legte das süße, mürbe Holz in den kleinen Blechofen. Da glomm es auf und warf eine Handvoll warmes Licht durch das Zimmer. Die fiel hell auf ein winziges rundes Gesicht und blieb einen Augenblick. Das Gesicht war erst eine Stunde alt, aber es hatte schon alles, was dazugehört: Ohren, Nase, Mund und Augen. Die Augen mussten groß sein, das konnte man sehen, obgleich sie zu waren. Aber der Mund war offen und es pustete leise daraus. Nase und Ohren waren rot. Er lebt, dachte die Mutter. Und das kleine Gesicht schlief.

Da sind noch Haferflocken, sagte der Mann. Ja, antwortete die Frau, das ist gut. Es ist kalt. Der Mann nahm noch von dem süßen, weichen Holz. Nun hat sie ihr Kind gekriegt und muss frieren, dachte er. Aber er hatte keinen, dem er dafür die Fäuste ins Gesicht schlagen konnte. Als er die Ofentür aufmachte, fiel wieder eine Handvoll Licht über das schlafende Gesicht. Die Frau sagte leise: Kuck, wie ein Heiligenschein, siehst du? Heiligenschein!, dachte er und er hatte keinen, dem er die Fäuste ins Gesicht schlagen konnte.

Dann waren welche an der Tür. Wir sahen das Licht, sagten sie, vom Fenster. Wir wollen uns zehn Minuten hinsetzen. Aber wir haben ein Kind, sagte der Mann zu ihnen. Da sagten sie nichts weiter, aber sie kamen doch ins Zimmer, stießen Nebel aus den Nasen und hoben die Füße hoch. Wir sind ganz leise, flüsterten sie und hoben die Füße hoch. Dann fiel das Licht auf sie.

Drei waren es. In drei alten Uniformen. Einer hatte einen Pappkarton, einer einen Sack. Und der dritte hatte keine Hände. Erfroren, sagte er und hielt die Stümpfe hoch. Dann drehte er dem Mann die Manteltasche hin. Tabak war darin und dünnes Papier. Sie drehten Zigaretten. Aber die Frau sagte: Nicht, das Kind.

Da gingen die vier vor die Tür und ihre Zigaretten waren vier Punkte in der Nacht. Der eine hatte dicke umwickelte Füße. Er nahm ein Stück Holz aus seinem Sack. Ein Esel, sagte er, ich habe sieben Monate daran geschnitzt. Für das Kind. Das sagte er und gab es dem Mann. Was ist mit den Füßen?, fragte der Mann. Wasser, sagte der Eselschnitzer, vom Hunger. Und der andere, der dritte?, fragte der Mann und befühlte im Dunkeln den Esel. Der dritte zitterte in seiner Uniform: Oh, nichts, wisperte er, das sind nur die Nerven. Man hat eben zu viel Angst gehabt. Dann traten sie die Zigaretten aus und gingen wieder hinein. Sie hoben die Füße hoch und sahen auf das kleine, schlafende Gesicht. Der Zitternde nahm aus seinem Pappkarton zwei gelbe Bonbons und sagte dazu: Für die Frau sind die.

Die Frau machte die blassen blauen Augen weit auf, als sie die drei Dunklen über das Kind gebeugt sah. Sie fürchtete sich. Aber da stemmte das Kind seine Beine gegen ihre Brust und schrie so kräftig, dass die drei Dunklen die Füße aufhoben und zur Tür schlichen. Hier nickten sie nochmal, dann stiegen sie in die Nacht hinein.

Der Mann sah ihnen nach. Sonderbare Heilige, sagte er zu seiner Frau. Dann machte er die Türe zu. Schöne Heilige sind das, brummte er und sah nach den Haferflocken. Aber er hatte kein Gesicht für seine Fäuste. Aber das Kind hat geschrien, flüsterte die Frau, ganz stark hat es geschrien. Da sind sie gegangen. Kuck mal, wie lebendig es ist, sagte sie stolz. Das Gesicht machte den Mund auf und schrie. Weint er?, fragte der Mann. Nein, ich glaube, er lacht, antwortete die Frau.

Beinahe wie Kuchen, sagte der Mann und roch an dem Holz, wie Kuchen. Ganz süß.

Heute ist ja auch Weihnachten, sagte die Frau.

Ja, Weihnachten, brummte er und vom Ofen her fiel eine Handvoll Licht hell auf das kleine schlafende Gesicht.

Text: Wolfgang Borchert: Die drei dunklen Könige
Aus: Wolfgang Borchert: Das Gesamtwerk. Herausgegeben von Michael Töteberg unter Mitarbeit von Irmgard Schindler.
Copyright © 2007 Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg

VORSCHAU

ans Heinrich: Kurzgeschichten
© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Augsburg

netzwerk lernen
zur Vollversion

Lösungsblatt: Die drei dunklen Könige

Die 1946 entstandene Kurzgeschichte spielt vor dem trostlosen Hintergrund der unmittelbaren Nachkriegszeit. Borchert verwendet dabei keine Namen.

❶ Kennzeichne das Schicksal der „drei dunklen Könige" und ihr Verhalten bei der Familie!

Die drei Soldaten haben weit schlimmere Leiden als Hunger, Kälte, Armut und Angst in der Familie (⇨ erfrorene Hände, kranke Füße, Nervenleiden). Trotz abschätziger Bezeichnungen („sonderbare Heilige", „schöne Heilige") sind die Soldaten rücksichtsvoll, freuen sich und machen dem Kind sogar Geschenke.

❷ Durch das Erscheinen der Soldaten ändert sich die Situation in der Familie. Begründe!

Die Aggressionen des Mannes bauen sich langsam ab, die Frau ist stolz auf ihr Kind und freut sich über sein Lachen. Das Wort „Weihnachten" wird zum ersten Mal ausgesprochen.

Dunkelheit/Tod	⇨	Licht/Wärme
Verzweiflung/ Not	⇨	Trost/Hoffnung
Wut/Ohnmacht	⇨	Besänftigung

❸ Kennzeichne die Sprache Borcherts!

Sprachbilder einer durch den Krieg zerstörten, verarmten, zerbrochenen Welt; kurze Sätze (Parataxe); häufige Wiederholungen; bruchstückhafte Dialoge

❹ Suche Textstellen, in denen die Hoffnungslosigkeit dieser Zeit zum Ausdruck kommt!

Adjektive wie „dunkel", „alt", „morsch", „blass", „müde", „kalt"; selbst Lebloses wird personifiziert und leidet: „das Holz seufzte", „ein mürber, süßer Geruch", „Das Pflaster war erschrocken", „die Türe, sie weinte dabei"; „dunkle Vorstadt", „der Mond fehlte", „Sterne waren nicht da", „er hatte keinen, dem er dafür die Fäuste ins Gesicht schlagen konnte"

❺ Warum wählt Borchert diese Überschrift?

Parallele zur Weihnachtsgeschichte. Allerdings ist die biblische Begebenheit in die Nachkriegszeit transferiert, in der durch den entsetzlichen Krieg der religiöse Sinn zerstört und entstellt wird („ohnmächtig", „dunkel").

VORSCHAU

Hans Heinrich: Kurzgeschichten
© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Augsburg

netzwerk lernen
zur Vollversion

Quellenverzeichnis

Bildquellen

Foto: Zerbombte Stadt Köln © US Department of Defense,
auf https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6ln#/media/File:Koeln_1945.jpg [Stand 14.04.2015]

Foto: Heimkehrer Berlin 1945–1949 – Erschöpfung
© www.ullsteinbild.de, Nr. 00274171

Foto: Nachkriegszeit, Trümmerfrauen in Berlin
© picture-alliance/dpa, Nr. 3428598

Foto: Französische Flüchtlinge, 1940
© picture-alliance/Sueddeutsche Zeitung Photo, Nr. 23958804

Textquellen

Text: Wolfgang Borchert: Die drei dunklen Könige
Aus: Wolfgang Borchert: Das Gesamtwerk. Herausgegeben von Michael Töteberg unter Mitarbeit von Irmgard Schindler. Copyright © 2007 Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg

VORSCHAU

ans Heinrich: Kurzgeschichten
© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Augsburg

netzwerk lernen
zur Vollversion